Gesundheitsforum: Moderne Schlaganfallbehandlung auf der Stroke Unit

Was ist ein Schlaganfall?

Bad Salzungen – Ein Schlaganfall sei das, was in Deutschland jedes Jahr etwa 200 000 Menschen treffe. Das, was häufigste Ursache einer Behinderung sei. Ein Schlaganfall sei die Krankheit, an der ein Viertel der Betroffenen sterbe; nach der ein Viertel der Kranken schwer, ein Viertel leicht behindert überlebe. Bleibt? Ein Viertel Menschen, die nach einem Schlaganfall wieder gesund werden.

Ein Schlaganfall sei „in allen Bereiche des Gehirns“ möglich, erklärt Jörg Seifert, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin am Klinikum in Bad Salzungen. Ein Schlaganfall sei die Folge einer plötzlichen Durchblutungsstörung von Teilen des Gehirns – weil ein zum Gehirn führendes Blutgefäß verstopfe oder weil es nach dem Riss eines Blutgefäßes zu einer Hirnblutung komme.

Jörg Seifert.

Die Ursachen? In Gefahr, einen Schlaganfall zu erleiden, seien Menschen mit Herzerkrankungen, Diabetes, zu viel Blutfetten, Übergewicht. Und Menschen, die rauchen, viel Alkohol trinken, sich wenig bewegen. Und vor allem diejenigen, die mit mehreren Risikofaktoren lebten. Einige Formen von Herzrhythmusstörungen seien „besonders gefährlich“, sagt Jörg Seifert – nicht zuletzt, weil sie, wie Bluthochdruck und Diabetes, oft spät oder nicht erkannt würden.

Und manchmal erst zur Kenntnis genommen würden, wenn sich schon die plötzlich auftretenden Symptome eines Schlaganfalls zeigten. Diese zu erkennen, sei „überlebenswichtig“: Sprach- und Sehstörungen, Lähmungen, Taubheitsgefühl einer Körperseite, Gangunsicherheit, starker Schwindel und „sehr starker Kopfschmerz“. Dann, betont Jörg Seifert, „sofort 112 wählen“. *m*

Viele Zuhörer trotz Eis und Schnee

Trotz Schnee und Eis haben viele Interessierte den Weg ins Bad Salzunger Klinikum gefunden. Im Gesundheitsforum, das von *Südthüringer Zeitung* und *Freies Wort* unterstützt wird, ging es diesmal um die Schlaganfall-Spezialeinheit (Stroke Unit), die eine moderne Schlaganfallbehandlung bietet. Ärzte, Therapeuten und Pfleger informierten in Fachvorträgen über Diagnose, Therapie und die Vorteile der Stroke Unit. *Fotos (8): Heiko Matz*

„Zögern Sie nicht“

Ja, gibt Jörg Mengs zu, im Moment, als der Satz gesagt gewesen sei, habe er überlegt. Nein, er nehme ihn in diesem Fall – einer Ausnahme – nicht zurück. „Sie – als Patient – sind Ihr erster Diagnostiker“.

Bad Salzungen – Man höre oft, sagt Ute Weilbach, Moderatorin des Gesundheitsforums im Klinikum in Bad Salzungen, dass Ärzte ja „nicht sehr begeistert sind“, wenn Patienten mit selbst gestellter Diagnose sie konsultieren. Soll man also, wenn man nicht sicher ist, was einem geschieht, wirklich den Notruf wählen, sich in die Notaufnahme bringen lassen? Und sagen: „Herr Doktor, ich glaub ich hab ‘nen Schlaganfall?“

Man soll. Unbedingt. Sofort. „Zögern Sie nicht“, betont Dr. med. Jörg Mengs, Facharzt für Neurologie und Oberarzt der Klinik für Innere Medizin am Klinikum in Bad Salzungen, „scheuen Sie sich nicht“. Jeder Arzt, jede Ärztin, werde angerufen „wegen Husten, Schnupfen, Heiserkeit“. Und jeder Klinik-Mediziner sehe viel zu oft Menschen mit Schlaganfall, „die sich zwei Tage lang nicht getraut haben, zum Arzt zu gehen“. Und Menschen mit Schlaganfall, die in diesem Fall den Umweg über den Hausarzt genommen haben – „Herr Doktor, ich hab Kopfschmerzen wie noch nie“. Oder eine Sehstörung. Oder ein seit Tagen taubes Bein. Auch mit einzelnen Symptomen, die auf einen Schlaganfall hindeuten, solle man sich, sagt Jörg Mengs, sofort darum kümmern, in die Notaufnahme gebracht zu werden. Handle es sich um falschen Alarm – das gibt es – sei das für alle Beteiligten weit angenehmer als die Erkenntnis, dass jemand, dem hätte geholfen werden können, zu spät gekommen ist.

Das Problem scheint aber nicht nur die Scheu vor der Diagnose, vor der Klinik, vor der Notaufnahme zu sein. Inzwischen, berichtet Jörg Mengs, wüssten die Leute viel über die Symptome eines Herzinfarkts. Wesentlich weniger Menschen seien dagegen darüber informiert, welche Anzeichen auf einen Schlaganfall hinwiesen. Und noch weniger bekannt sei, wie sehr dann Eile geboten sei, wie eng das Zeitfenster, in dem am weitaus effektivsten behandelt werden kann – damit der Mensch überlebt und damit die Folgeschäden, an denen die meisten leiden, möglichst gering bleiben. Schäden, die aus aktiven Menschen in vielen Fällen Behinderte machen.

Jörg Mengs.

In diesem Zusammenhang weist der Arzt auch auf einen selten gehörten, aber beeindruckend überzeugenden Aspekt hin: die soziale Bedeutung eines Schlaganfalls. Wer einen Herzinfarkt erleide, oft „auf dem Höhepunkt der Laufbahn“, gelte fast als Held. Der Stress, die Leistung, das gebrochene Herz – „und trotzdem überlebt“. Das „Sozialprestige“ leide nicht – anders als bei Menschen, die einen Schlaganfall überlebt hätten. „Sie sehen einen Behinderten“, sagt Jörg Mengs und plädiert für eine Verbesserung des Ansehens von Schlaganfallpatienten.

Was niemanden davon entbinde – über diesen Satz muss Jörg Mengs wohl auch im Nachhinein nicht nachdenken –, sich klarzumachen, dass sich in vielerlei Hinsicht einem Schlaganfall vorbeugen lässt. Für manche – nicht alle – Ursachen, für manche Symptome – „für Ihr Leben sind Sie selbst verantwortlich“. *m*

Stroke Unit – weil mehr Zeit mehr Gehirn rettet

Bad Salzungen – Stroke Unit – nach den Kriterien des Konzepts, Schlaganfallpatienten sehr schnell und von verschiedenen Fachärzten und Therapeuten behandeln zu lassen, wird am Klinikum in Bad Salzungen bereits gearbeitet. Die baldige Zertifizierung wird angestrebt.

Dr. med. Marcus Rössler, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin, Facharzt für Neurologie erklärt zum Gesundheitsforum, warum Stroke Unit – was übersetzt „Schlaganfall-Einheit“ heißt – eine Verbesserung ist. „Zeit ist kostbar“, sagt er. Jede Minute, die ein Mensch mit Schlaganfall früher behandelt werde, rette ihm mit großer Wahrscheinlichkeit Hirngewebe. Ausgegangen werde von einem Zeitfenster von etwa viereinhalb Stunden, währenddessen die Chance, bleibende Behinderungen zu vermeiden, ungleich höher sei, als später. Eine Stroke Unit, im Prinzip eine spezialisierte Überwachungs-Station, zeichne sich dadurch aus, dass ein für Schlaganfall-Patienten besonders ausgebildetes Team aus Ärzten und Therapeuten sich unverzüglich nach der Einlieferung um die Betroffenen kümmern könne.

Was, sagt Marcus Rössler, viel Personal, viele Geräte brauche und viel Geld koste – was aber, der Spezialisierung und der Logistik wegen, vielen Menschen das Leben rette. Und viele vor einer schweren Behinderung als Folge bewahre. Wenn Neurologen und Internisten und Laborärzte unmittelbar zusammenarbeiteten, könne schnell entschieden werden, welche Behandlung notwendig und am besten sei. Außerdem werde sofort begonnen, die Folgen eines Schlaganfalls zu begrenzen – Logopäden, Physio- und Ergotherapeuten gehören ebenso zu Stroke Unit wie Sozialarbeiter. „Zeit“, sagt Marcus Rössler, „spielt die entscheidende Rolle“. Und Stroke Unit verschaffe Zeit.

Marcus Rössler.

Auch für jemanden, möchte ein Mann wissen, der nicht in Bad Salzungen, sondern in der Rhön lebe? „Alle Register ziehen“ könne man, wenn jemand 20 Minuten nach dem Schlaganfall in der Stroke Unit eintreffe, sagt der Arzt – aber binnen der ersten Stunde sei sehr viel, manchmal alles, möglich. *m*

Spezielle Pflege spielt eine wichtige Rolle

Bad Salzungen – Einblicke in den Pflegealltag auf der Schlaganfall-Einheit gab Fachschwester Anke Wald, die in diesem Jahr eine Weiterbildung „Spezielle Pflege von Schlaganfallpatienten“ abgeschlossen hat. Das wesentliche Prinzip der Schlaganfallbehandlung auf der Stroke Unit liege in der multiprofessionellen Versorgung, in der die spezielle Pflege eine herausragende Rolle spielt, zitierte sie den Generalsekretär der Deutschen Schlaganfallgesellschaft, Prof. Busse. „Das bedeutet, mehr Verantwortung und enge Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen.“ Weil bei Schlaganfall-Patienten der Grundsatz „Zeit ist Gehirn“ gelte, müssten die Anordnungen des Arztes sofort ausgeführt werden. Der reibungslose Ablauf von der Übernahme in der Notaufnahme sowie während des Aufenthaltes sei enorm wichtig. Aufgabe des Pflegepersonals sei es, Vitalparameter zu ermitteln und den Zustand des Patienten durch Beobachtung und Befragung zu erfassen. So lassen sich frühzeitig Faktoren und Veränderungen erkennen, die eine weitere Schädigung des Gehirns bewirken könnten. Neben der Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen – Fallbesprechung, Therapien im Tagesablauf einbauen – gehört die direkte Pflege zum Kerngeschäft. Sie zielt auf die Erreichung des bestmöglichen Zustandes des Patienten ab. Ob Körperpflege, individuell angepasste Lagerung, Mobilisation, Ernährung oder Förderung geistiger Fähigkeiten – viele kleine Puzzleteile bringen Erfolg. *mö*

Anke Wald.

Täglich Veränderungen beobachten

Bad Salzungen – Innerhalb von 24 Stunden – das wird auf der Schlaganfall-Einheit im Bad Salzunger Klinikum zugesichert – werden Patienten von Physiotherapeuten behandelt. „Dafür haben wir an Sonn- und Feiertagen einen Bereitschaftsdienst eingerichtet“, erklärt Gudrun Beck, Physiotherapeutin im Zentrum für physikalische und rehabilitative Medizin. Probleme erkennen, den Patienten passiv durchbewegen, sei in der Akutphase wichtig. Die betroffene Körperseite werde immer eingebunden, auch um zu vermeiden, dass sich Gelenke versteifen und Muskeln zurückbilden. Die Physiotherapeuten bedienen sich des Bobath-Konzepts. „Das ist ein Ansatz zur Problemlösung in der Befundaufnahme und Behandlung von Personen mit Störungen von Tonus, Bewegung und Funktion, verursacht durch eine Läsion im zentralen Nervensystem“, erläuterte Gudrun Beck.

Gudrun Beck.

Man könne nicht verlangen, dass ein Patient gleich wieder losläuft. Immer wieder zu üben, sei besonders wichtig. Täglich beobachte man die Fortschritte oder Veränderungen und passe die Therapie an. „Wir wollen für den Betroffenen das bestmögliche Ergebnis.“ Als Nahziele sind definiert: bessere Beweglichkeit, Vermeiden von Kontrakturen, Wiedererlangen von Aktivitäten des täglichen Lebens. Fernziele: Förderung der Bewegungsübergänge vom Bett zum Stuhl bis hin zum Gehen, Körperpflege, An- und Auskleiden.

Die Behandlungsschwerpunkte auf der Stroke Unit umfassen vier Stufen. In der Stufe I ist der Patient bettlägrig. Hier geht es um die Schulung der Wahrnehmung. In den Stufen II und III lernt der Patient zu sitzen, sich aufzurichten, den Kopf zu drehen, die Beine zu strecken. In der Stufe IV wird der Stand und Gang geübt. Das Gleichgewicht wird geschult und der Patient aufgefordert, die Arme einzusetzen.

Die Physiotherapie sei ein Heilmittel im interdisziplinären Team, „aber nur wenn alle Fachrichtungen eng zusammenarbeiten, wird man Erfolg haben“. *mö*

Schluckstörungen treten häufig auf

Bad Salzungen – Wer einen Schlaganfall erlitten hat, kann unter Sprach- und Sprechstörungen leiden, von einer Gesichtslähmung betroffen sein oder Schluckstörungen haben. Letztgenannte Störung tritt häufig mit einer anderen Beeinträchtigung auf. „Die Störungen müssen so früh wie möglich erkannt und behandelt werden, dann hat man gute Chancen“, erklärte Elke Baudach, Logopädin im Zentrum für physikalische und rehabilitative Medizin. Dabei müsse man die Behandlung individuell auf den Patienten abstimmen und Prioritäten setzen. „Wir schauen uns den Patienten jeden Tag neu an, beobachten, ob es Veränderungen gibt.“ Wichtig seien auch Hinweise der Ärzte und des Pflegepersonals. Immer wieder werde die Behandlung angepasst.

Zu den häufigsten Komplikationen nach einem Schlaganfall zählen die Schuckstörungen. Sie ist für den Patienten nicht ungefährlich. Häufiges Verschlucken kann zu Lungenentzündungen führen.

Der Logopäde müsse zunächst die Ursache der Störung und den Schweregrad erfassen. Dann müsse über das therapeutische Vorgehen entschieden werden. „Können wir aktiv üben oder geht es gar nicht?“ Gleichzeitig müsse entschieden werden, wie der Patient ernährt werde.

Mit einem Ess- und Trinkversuch unter Kontrolle lasse sich feststellen, ob Schluckstörungen vorliegen. Klappt die Aufnahme von Flüssigkeiten und festem Essen, „kann sich der Patient normal ernähren“. Verschluckt sich der Patient, hustet und bekommt eine gurgelnde Stimme, müsse mit einer endoskopischen Untersuchung abgeklärt werden, wo das Problem liege. Dabei kommen farbige Lebensmittel zum Einsatz, um die Wege verfolgen zu können. Die Anatomie wird untersucht, die Stimmlippenfunktion und der Schluckvorgang.

Elke Baudach.

Eine Schlucktherapie schließt sich an. Die richtige Haltung, kräftigende Übungen der Schluckmuskulatur und einleitende Schluckübungen gehören dazu. *mö*

Fordern, aber nicht überfordern

Bad Salzungen – Auf der Schlaganfall-Einheit (Stroke Unit) arbeiten Fachärzte und Therapeuten Hand in Hand. Franziska Wenzel, Ergotherapeutin im Zentrum für physikalische und rehabilitative Medizin, erklärte zum Gesundheitsforum, wie wichtig es ist, zeitnah mit der Therapie zu beginnen. Dabei sei das Ausmaß der Schädigungen zu beachten. Und es sei Einfühlungsvermögen gefragt. Oft kämen verschiedene ergotherapeutische Methoden zum Einsatz. Die Beweglichkeit, Feinmotorik, die Aufmerksamkeit und Gedächtnisleistung werde dabei angekurbelt. Die Behandlungskonzepte seien immer auf den Patienten abgestimmt. Bei Schwerstbetroffenen beginne man beispielsweise mit einer Stimulation. Um die Armfunktionen wieder herzustellen, setze man auf die Therapie nach Bobath.

Franziska Wenzel.

„Bei allen Maßnahmen wird immer darauf geachtet, dass der Patient zwar gefordert wird, aber eben nicht überfordert“, sagte sie. *mö*